

Saale-Beitung.

Zweilundvierzigster Jahrgang.

Angaben

Das Blatt erscheint abends um 7 Uhr mit 20 Blättern, in der Zeitungsdruckerei, Gr. Ulrichstraße 63, 1. Stockwerk, unter Anwesenheit und aller Anzeigen-Expeditoren angenommen. Klagen die Seite 75 ff. Erbeten wöchentlich 10 Pfennig, Sonntag und Feiertage einmal 10 Pfennig täglich. Redaktion und Druck: Gr. Braunschweiger Str. 17; Anzeigen-Expeditoren: Gr. Ulrichstraße 63, 1. Stockwerk. Telefon Nr. 590 u. 591.

Nr. 186.

Halle a. S., Dienstag, den 21. April

1908.

Die Landtagswahl.

Die Sozialdemokratie erhebt mit der ihr eigenen Schnelligkeit und Energie, Eigenschaften, die auch vom Gegner anerkannt werden müssen und nachgeahmt werden sollten, als erster auf dem Plane für den preussischen Wahlkampf. Am Tage nach dem Schluß der Sitzungen des alten Landtages bereits war der offizielle sozialdemokratische Wahlaufruf erschienen, und der „Vorwärts“ hat diesen Aufruf durch einen langen Artikel erläutert. Nach dem Aufrufe verfolgt die Sozialdemokratie bei ihrer Wahlaktion einen dreifachen Zweck. Sie will erstens durch äußerste Kraftanstrengung einige Mandate erringen, um endlich im preussischen Landtage vertreten zu sein; sie will zweitens eine möglichst große Zahl von Stimmen erlangen, die einen Protest gegen das preussische „Wahlrecht“ darstellen sollen, und sie will schließlich den Wahlkampf als Werbemittel für die Sozialdemokratie benutzen. In diesem Sinne erklärt der Wahlaufruf:

„Der Wahlkampf muß auch dazu dienen, unsere Ideen in den Massen zu propagieren, für unsere Parteigruppe neue Helfer, für unsere Parteigruppen neue Mitglieder zu gewinnen. Hierzu müssen wir den Wahlkampf gründlich ausnützen.“

Wird die Sozialdemokratie diesen dreifachen Zweck erreichen? Das zunächst die Eroberung von Wahlkreisen anbelangt, so dürften im ganzen Königreich Preußen wohl nur drei als wirklich aussichtsreich für die Sozialisten angesehen werden: zwei von den zwölf Wahlkreisen Berlin und der Wahlkreis Rixdorf-Schöneberg. In diesen Wahlkreisen hat die Sozialdemokratie bei den Wahlen vom Herbst 1903 nahezu die Hälfte aller Wahlmänner gestellt. Dabei waren damals die sozialistischen Kräfte doch noch geringer, weil diese Wahlkreise mit besser bemittelten Bezirken zusammen wählten. Nachdem aber die Bildung von zehn neuen Wahlkreisen gerade in Berlin und seinen Vororten einschneidende Veränderungen hervorgerufen hat, sind die Aussichten der Sozialdemokratie in den erwähnten Kreisen unbedeutend günstiger. Trotzdem können auch diese drei Kreise vom Bürgertum besaupt werden, wenn die freisinnigen Wähler in Berlin besser auf dem Posten sind, als im Herbst 1903.

Kann also der erste sozialistische Wahlzweck erreicht werden, wenn das Bürgertum seine Schuldigkeit tut, so ist dies bei dem zweiten Zweck nicht minder möglich. Die Sozialdemokraten wollen durch das Massenauftreten von Stimmen eine Art Plebiszit für das gleiche Wahlrecht ohne Unterschied des Geschlechtes, also für ein erweitertes Reichstagswahlrecht, veranstalten. Bei den letzten Reichstagswahlen hat die Sozialdemokratie im Königreich Preußen von nahezu sieben Millionen abgegebenen Stimmen nur 1 817 000 erhalten, also wenig mehr als ein Viertel aller Stimmen. Gewiß ist dies für eine Partei eine sehr stattliche Stimmenziffer, aber ein Plebiszit zu Gunsten dieser Partei ist es noch lange nicht. Dies für die bürgerlichen Parteien günstige Ergebnis wurde bei den Reichstagswahlen freilich nur erzielt, weil auch die bürgerlichen Wähler voll auf ihre Schuldigkeit taten; betrug doch die Wahlbeteiligung über 84 Prozent! Bei den Landtagswahlen von 1903 aber war die bürgerliche Wahlbeteiligung sehr bescheiden, und wenn bei den diesjährigen Landtagswahlen das Bürgertum sich dieselbe Wahlbeteiligung gestatten wollte, so könnte es sich allerdings ereignen, daß die sozialdemokratische Wahlbeteiligung einen recht hohen Prozentsatz aller abgegebenen Stimmen erreichen würde. Und dann könnte die Sozialdemokratie mit einem gewissen Recht die Wahl als eine Volksabstimmung zu Gunsten der sozialistischen Wahlrechtsforderung bezeichnen und dementsprechend agitatorisch ausbeuten. Die bürgerlichen Parteien haben also die Pflicht, ihre Wählerkraft aus ihrer Trägheit aufzurütteln. Die Majorität der sozialistischen Forderung bietet ihnen eine gute Handhabe dafür.

Wenn die Sozialdemokraten keinen höheren Prozentsatz an Stimmen, sondern im Gegenteil einen niedrigeren aufbringen, als bei den letzten Reichstagswahlen in Preußen, und wenn dieser Mißerfolg trotz der alle Lebhaftigkeit anspornenden Worte des Wahlaufrufes eintritt, so wird man mit Zug von einer neuen Schlappe der Sozialdemokratie reden können, und diese Niederlage muß alsdann eine günstige Reaktion auf die werbende Kraft der Partei ausüben.

Landtagskandidaturen.

— Im Wahlkreis **Ahrstedten** hat eine Konferenz der konservativen und nationalliberalen Vertreter beschlossen, die beiden bisherigen Abgeordneten Grafen Douglas und Konrad Stengel von neuem aufzustellen. In nationalliberalen Kreisen ist man aber mit diesem Vorgehen nicht einverstanden, wünscht vielmehr eine Verknüpfung mit den Wählern der freisinnigen Volkspartei, um mit ihnen gemeinsam zwei liberale Kompromisskandidaten aufzustellen. Verhandlungen werden auf der Basis angestrebt, daß die Nationalliberalen und die Freisinnigen je einen Kandidaten stellen sollen.

— Der **Dortmund-Kreisaufruf** der nationalliberalen Partei erklärte unlängst, daß sich die Aufstellung einer Arbeiterkandidatur aus den Kreisen der evangelischen Arbeitervereine nicht habe vernünftigen lassen, weil in den evangelischen Arbeitervereinen des Dortmunder aber eines benachbarten Wahlkreises ein Arbeiter nicht zu finden sei, der auf dem Boden der nationalliberalen Partei ließe und sich der verantwortungsvollen Aufgabe als Abgeordneter gewachsen fühlte. Auf diese Erklärung hat nun der Kreisvorsitz der evangelischen Arbeitervereine des Kreises Dortmund-Hörde eine Antwort gegeben, in der es u. a. heißt:

„Der Kreisvorsitz erklärt, in der Lage zu sein, eine geeignete Kandidatur aus Arbeiterkreisen nennen zu können. Falls auf die Unterstützung der evangelischen Arbeitervereine in ihrer Gesamtheit von Seiten der nationalliberalen Partei gerechnet wird, erwartet der Kreisvorsitz, daß je nach dem Wunsch der evangelischen Arbeitervereine auf Aufstellung einer Arbeiterkandidatur für den Wahlkreis Dortmund-Hörde Rechnung getragen wird.“

— Die **Zentrumspartei** für den Wahlkreis Dortmund-Stadt stellt als Landtagskandidaten den Parteisekretär Wegener auf.

— Im Wahlkreis **Hagen-Schwelm** haben die Freisinnigen die beiden bisherigen Abgeordneten Dr. Eriger und Reinhard Schmidt wieder als Kandidaten proklamiert.

— **Konfessioneller Kandidat** für den Wahlkreis Rixdorf-Schöneberg ist der jetzige Vertreter Landrat Rixdorf-Frauenberg.

— Im Wahlkreis **Diepholz-Ste**, wo der frühere Landwirtschaftsminister v. Pöbbecke sich hat aufstellen lassen, halten die Nationalliberalen an dem bisherigen Vertreter, Amtsgerichtsrat Meier fest.

— Im Wahlkreis **Oberlahn-Wingen** kandidiert wieder der bisherige konservative Vertreter Landrat Dr. Beckmann und für die Nationalliberalen Bürgermeister Hepp-Seelbach.

— Im **Dillkreis-Oberweserthal** haben die Nationalliberalen den Amtsgerichtsrat Dr. Rohmann-Weißburg als Kandidaten aufgestellt.

— In **Oberhessen** ist das Kompromiß zwischen Zentrum und Polen den „Gornislaag“ zufolge jetzt endgültig abgeschlossen. Die polnische Partei bekommt danach drei Abgeordnete in Schlesien, die in die polnische Fraktion eintreten werden, und zwar je einen in den Wahlkreisen Pleß-Rybnitz, Kattow und Oppeln. Dafür wird die polnische Partei in allen übrigen schlesischen Wahlkreisen die Kandidaten der Zentrumspartei unterstellen.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

— Der **Kronprinz** wird nach der „Kreuzzeitung“ vom 29. Mai bis 6. Juni in dienstlicher Eigenschaft an den Küstenterritorien in der Nordsee teilnehmen.

— Der **Kriegsminister** von Einem, dem sein Erholungsurlaub in Ägypten sehr gut bekommen ist, befindet sich bereits auf der Rückreise und wird etwa Mitte Mai seine Dienstgeschäfte wieder in vollem Umfange aufnehmen.

Ein Vortrag des Kaisers über Nelson und Trafalgar.

Vom **Ashilton** meldet das **Wolffsche Bureau**: Nach der geliebten Abendtafel hielt der Kaiser im Kreise der hier anwesenden Hofgesellschaft einen Vortrag über Admiral Nelson und die Seeheldentat bei Trafalgar, zu dem mehrere Studien des englischen Kapitäns **Marx Kerr**, des Kommandanten der „Implacable“ Anregung gegeben hatten. Der Vortrag wurde durch in Kreide gezeichnete Skizzen der Gefechtsstellungen der englischen und der vereinigten französischen und spanischen Flotte erläutert. Heute morgen arbeitete der Kaiser allein und machte später mit der Kaiserin einen Spaziergang. Nach der Mittagsmahlzeit begaben sich die Majestäten mit Familie und Umgebung in Automobilen nach Korfu und gingen an Bord der „Hohenzollern“, wo, wie in früheren Jahren, Cier- und Apfelfestlichkeiten für die Mannschaften der Kaiserjacht stattfanden.

Bismarck auf der Warte am Rhein.

Montag fand in Bingen am Rhein eine aus allen Teilen Deutschlands besuchte Sitzung des großen Ausschusses für das am Rhein zu errichtende **National-Bismarckdenkmal**. Es wurde über einen Aufruf beraten, der demnächst in allen größeren Blättern Deutschlands erscheinen soll und in dem zu Beiträgen für das geplante Werk aufgefordert wird.

Ueber die Reform der Arbeiterversicherung

nach den Plänen des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg will das **Berl. Tagebl.** erfahren haben, daß eine Zusammenfassung der drei Versicherungen in eine einheitliche (Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung) nicht beabsichtigt werde. Man wolle hauptsächlich nur eine Vereinheitlichung in zwei Punkten schaffen. Erstens will man eine Gleichstellung des Kreises der Versicherten herbeiführen. Die landwirtschaftlichen Arbeiter, Diensthöfen und Heimarbeitnehmer müßten in die Krankenversicherung einbezogen werden, so daß schließlich alle Versicherungspflichtigen gleichzeitig in allen drei Versicherungsarten versichert sind. Ferner soll für alle Versicherungsarten eine einheitliche, verbindliche Stelle geschaffen werden, die sich sowohl das Publikum mit allen Anträgen in Versicherungsangelegenheiten wenden kann, und die auch das Nebeneinanderarbeiten der verschiedenen Versicherungen gewährleistet. Die Festlegung der Renten in erster Instanz, die jetzt von letzten des Versicherungsnehmers erfolgt, soll in Zukunft von

einer unparteiischen Stelle unter Beteiligung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gelassen. Im Anschluß hieran plant man durch eine zeitnahe Umgestaltung des **Insangengesetzes** und des **Rechtsmittelverfahrens** die notwendige Entlastung des **Rechtsverwaltungsamts**. Das **Rechtsverwaltungsamt** hätte sich dann in Zukunft (etwa analog dem **Rechtsgericht**) nur über Rechtsfragen und prinzipielle Angelegenheiten zu beschäftigen.

Die „Zukunft der Fraktionsgemeinschaft“

behandelt der freisinnige Reichstagsabgeordnete **Karl Schröder** in einem Artikel des **Berliner Tageblattes**. Der Herr Verfasser betont zunächst, daß die Einigung der Fraktionen nicht aus ihnen selbst herausgewachsen sei. „Sie war eine Forderung der Liberalen im Lande, der die Fraktionen nachgaben. In einem glücklichen Moment. Denn die Auflösung des Reichstages brachte gleich den ersten praktischen Erfolg in der Gemeinamkeit des Wahlkampfes, und den zweiten dadurch, daß die geeinigten Liberalen einen wichtigen Bestandteil der neuen Mehrheit bildeten und so zu einer politischen Macht kamen, wie sie dieselbe jetzt langen Jahren nicht besessen hatten.“

Der Wunsch, daß diese **Wahlstellung** im Reichstage, der Einfluß des geringeren Liberalismus nicht, nicht durch Verfestigung geschwächt werde, ist natürlich, und es ist zu hoffen, daß er auch den **Frankfurter Delegiertentag** beherrschen wird.

Aber das bloße Fortbestehen der **Fraktionsgemeinschaft** genügt nicht, sie muß auch das leisten, was man von ihr erwartet, sie muß den Liberalismus neu beleben und dadurch bei der nächsten Reichstagswahl neu erhebliche, politisch in das Gewicht fallende Verstärkungen schaffen.

Die bevorstehenden Wahlen zum **preussischen Landtage** können keine wesentlichen Veränderungen bringen, das **Wahlrecht** hindert es. **Wahlrechtlich** wird die **Fraktionsgemeinschaft** einige Mandate erobern, so die neuen **Bezirke**, aber an dem **Stärkeverhältnis** wird nichts geändert. Die **Fraktionsgemeinschaft** wird dort, wo bisher, einflußlos sein. Ihre **Stärke** liegt im **Reichstage**.

Die nächsten Jahre sind für den **Liberalismus** entscheidend. Große Arbeit muß getan werden. Nicht bloß in den Parlamenten durch **Anträge** und **Reden**, noch mehr ist draußen aufklärende Arbeit in **Besprechungen** und **Versammlungen** und durch die **Presse** nötig. Es bedarf dazu großer und verschiedenartiger Kräfte. Sie müssen gesammelt und zusammengehalten werden, und darin liegt eine nicht geringe Schwierigkeit. In liberalen Prinzipien die **Anerkennung** und **Freiheit** der **Individualität**, der **liberalen Politiker** will sich einer großen Aufgabe widmen, aber er verlangt auch **Freiheit** der **Befähigung**.

Diese **Schwierigkeit** ist zu einem nicht geringen Teile **schuld** gewesen an der **Uneinigkeit** und **Schwäche** des **Liberalismus**. Es ist gewiß nicht leicht, die notwendige **Einheit** in der Partei zu erhalten und sie nicht zu einem schwer zu ertragenden Zwange werden zu lassen, aber es ist bei alledem guten Willens möglich, wenn die rechte **Begeisterung** für ihre Ziele vorhanden ist. Eine Partei, deren Ziele und Tätigkeit man anerkennen muß, ordnet man sich leicht unter.

Das Recht der Kritik durch die Presse

hat die **Hagener Strafkammer** vor einigen Tagen gelegentlich einer Verhandlung durchaus anerkannt. Es handelt sich um eine Steuerordnung, die in der Landgemeinde **Herfeld** eingeführt wurde und der modernen Zeit mit ihren Ansichten über Verteilung der kommunalen Lasten einfach hohn sprach. Die **Westfälischen Neuesten Nachrichten** sprachen dies unumwunden aus und bezeichneten die Einführung der **Hand- und Spanndienste** — um die handelte es sich bei der betreffenden Steuerordnung — in einem längeren Artikel „mit teils lauter, teils mit bitterer Ironie“; in einer **Wochenlauberei** war dann weiter noch in **humoristisch-satirischer** Weise die erwähnte **Verordnung** als verfehlt gezeugelt worden. Durch die Kritik fühlten sich der **Antmann** und die **Gemeindevorsteher** beleidigt und stellten **Strafantrag** gegen den verantwortlichen **Redakteur** der genannten Zeitung. Das **Gericht** kam, wie nicht anders zu erwarten war, zu einer **Freisprechung**. In dem Urteil wird folgendes ausgeführt: Es liegt weder **objektiv** noch **subjektiv** eine **Beleidigung** vor. **Objektiv** aus dem Grunde nicht, weil die **Kritik** in durchaus ruhiger und **schadlos** Weise **Kritik** geübt haben. **Subjektiv** darum nicht, weil es dem **Angeklagten** lediglich auf die **Sache** an kam und die **Kritik** in der **Beleidigung** ihm nicht nachgemessen werden konnte. **Wer** in der **Definitivität** steht, der muß solche **Kritik** üben dürfen.

Neue Organisationsbestrebungen in der deutschen Industrie.

Vor kurzem sind bekanntlich Nachrichten durch die Presse gegangen, welche die **Gründung** eines **Bundes** des **gewerblicher Arbeiter** in Aussicht stellen. Die **Idee** dieser Gründung ging von dem **Berein** **Deutscher Arbeiter** **Industrieller** aus. Wie wir erfahren, hat der **Gesamtvorstand** des **Bundes** **Sächsischer Industrieller** sich in seiner letzten Sitzung mit dem **Projekt** beschäftigt. In der eingehenden **Ausprache** wurden **bedauerliche** **Bedenken** gegen die **Idee** dieses **Bundes** geäußert und **einstimmig** der **Meinung** **Ausdruck** gegeben, daß der **Verband** seinerseits nicht in der Lage sei, dem **geplanten** **Bund** beizutreten oder **seinen** **Mitgliedern** den **Beitritt** hierzu zu empfehlen. Eine **ausführliche** **Begründung** **seines** **Standpunktes** wird der **Gesamtvorstand** in der nächsten Nummer seines **Verbandsorgans**, **„Sächsischer Industrieller“** veröffentlichen.

Deutsche Lehrerverammlung in Dortmund.

Auf der Deutschen Lehrerverammlung, die in diesem Jahre zu Pöngling in Dortmund stattfand, werden folgende drei Vorträge gehalten werden:

- 1. Festschrift: Volk und Schule Preußens vor 100 Jahren und heute. (Holtgaster; Universitätsprofessor Dr. Paul Katorp-Marbura.)
2. Der Lehrermangel nach seinen Ursachen und Wirkungen. (Generalsekretär J. Tews-Berlin.)
3. Notwendigkeit und Wirkungsfeld einer Reichsaufsichtsbehörde für Volksschulen und Volkshochschulen. (Reichstagsabg. Rektor F. Sommer-Burg b. Magdeburg.)

Zu dem Thema „Der Lehrermangel nach seinen Ursachen und Wirkungen“ sind von dem Vortragenden, Generalsekretär J. Tews, Berlin, folgende Leitsätze aufgestellt worden:

1. Der andauernde Lehrermangel, der bei fast jeder Feststellung viel größer ist, als es nach der Zahl der nichtgehörten Lehrstellen den Anschein hat, ist begründet in der den Anforderungen und dem Wesen des Volkschulwesens nicht entsprechenden materiellen und amtlichen Stellung der Volksschullehrer, sowie in der ungenügenden Organisation des Lehrerbildungswesens.

2. Bei dem ungenügenden Zubruch zum Lehrerberuf ist die Entzweiung einer ausreichenden Zahl von Persönlichkeiten, die den Anforderungen des Lehrerberufs nach jeder Richtung genügen, nicht möglich; die berufliche Leistungsfähigkeit des Lehrerstandes geht zurück.

Infolge des Lehrermangels bleiben zahlreiche Stellen längere oder kürzere Zeit unbesetzt, überflüssige Klassen werden nicht geteilt, mehrere Klassen werden von einem Lehrer verwaltet, Klassen müssen kombinieren, die Zahl der Unterrichtsstunden herabgesetzt, jüngere Lehrer häufig verheiratet werden.

Durch diese Zustände wird die unterrichtliche und erzieherische Wirksamkeit der Volksschule geschädigt, die Berufstreue des Lehrers getrübt, ihre Kraft erschöpft und ihre Gesundheit wie die Gesundheit der Kinder durch Überfüllung der Schulklassen und Kombination mehrerer Schulklassen geschädigt.

3. Dem Lehrermangel kann dauernd nicht abgeholfen werden a) durch bloße Vermehrung der Lehrerbildungsanstalten in ihrer jetzigen Gestalt; b) durch materielle Erleichterungen für die angehenden Volksschullehrer und eifrige Werbung; c) durch Ertrag der Lehrer durch Lehrerrinnen.

4. Eine wirksame Beseitigung des Lehrermangels ist nur möglich a) durch eine getrennte Regelung der Lehrerbildung; b) durch zeitweilige Regelung der Lehrerbildung (allgemeine Fortbildung auf den allgemeinen Bildungsanstalten, Berechtigung zum Universitätsstudium); c) durch eine zeitweilige Regelung der amtlichen Stellung der Volksschullehrer, insbesondere durch Befreiung der geistlichen Schulaufsicht und der bürokratischen Bevormundung und durch Befreiung der Schulaufsichtstellen mit Volksschullehrern; d) durch Abtrennung aller mit dem Lehrerberuf nicht innerlich in Verbindung stehender Lebensämter; e) durch Befreiung der Ausnahmestellung der Volksschullehrer in staatsbürgerlicher und kommunaler Beziehung.

5. Die deutsche Lehrerverammlung richtet an die Unterrichtsverwaltungen der deutschen Staaten die einmütige und dringende Forderung, geeignete Maßnahmen zur baldigen Beseitigung des Lehrermangels zu treffen und damit den in dem Lehrermangel dem deutschen Volke drohenden Gefahren wirksam entgegenzutreten.

6. An das deutsche Volk richtet die Versammlung die Mahnung, seine Schule so zu führen und zu pflegen, daß sie die nationalen Kulturgüter der gesamten Volksgemeinschaft zu übermitteln und die geistigen und sittlichen Kräfte des jungen Geschlechts zur vollen Entwicklung zu bringen vermag.

Zu dem 2. Vortrage „Notwendigkeit und Wirkungsfeld einer Reichsaufsichtsbehörde für Volksschulen und Volkshochschulen“ hat der Vortragende, Reichstagsabgeordneter Rektor F. Sommer-Burg, folgende Leitsätze aufgestellt:

1. Das Deutsche Reich ist als nationaler und wirtschaftlicher Einheitsstaat in hervorragender und stetig wachsender Weise an der Weltwirtschaft beteiligt. Die Wahrung, Sicherung und Förderung dieser bevorzugten Stellung läßt eine gleichmäßigere Regelung und innigere organische Verbindung des gesamten Bildungswesens dringend notwendig erscheinen. Als nächste Maßnahme hierfür ist die Errichtung einer Reichsaufsichtsbehörde für Volksschulen und Volkshochschulen zu fordern.

2. a) Als Vermittlungsstelle zwischen den einzelnen Bundesstaaten soll das Reichsschulamt einen möglichst gleichmäßigen Stand der Volksschulen anstreben. Das soll geschehen durch Vereinheitlichung der Bestimmungen über Schulpflicht, Schulorganisation und Schulpflicht für Volksschulen und Fortbildungsschulen, sowie über die Bildung der Lehrer und deren amtliche und staatsbürgerliche Stellung.

b) Als Beobachtungs- und Beratungsstelle soll das Reichsschulamt die Zentrale für statistische Untersuchungen bilden; es soll die Erfahrungen des Auslandes für die heimischen Verhältnisse nutzbar machen; es soll die deutschen Schulen im Ausland und in den Schutzgebieten fördern und endlich die wissenschaftlich-pädagogische Arbeit und Forschung durch die Einrichtung eines Reichsschulmuseums betreiben.

Parteinarbeiten.

Die Abg. Dr. Neumann-Hofer und Dr. Potthoff sind bekanntlich im Februar der Fraktion der Freisinnigen Vereinigung als Mitglieder beigetreten, nachdem sie bis dahin nur Solipsisten gewesen waren.

Die „Freisinnige Zeitung“ gibt nun in ihrer 4. Nummer eine Statistik über die Abstimmung der zwei Abgeordneten, aus der sich ergibt, daß bei den 16 namenhaften Abstimmungen, die bei der zweiten und dritten Lesung des Vereinsgesetzes vorgenommen wurden, Abg. Dr. Neumann-Hofer nur dreimal und Abg. Dr. Potthoff nur fünfmal mit der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft zusammenstimmt. In allen wesentlichen Punkten, bei den Abstimmungen über den § 7 und den § 10a, sowie über das Reichsvereinsgesetz, stand das Votum der beiden jüngsten Mitglieder der Freisinnigen Vereinigung demjenigen der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft scharf gegenüber. Allerdings haben auch einige andere Mitglieder der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft hier und da abwärts aus dem Kreis gestimmt. Ueberblickt man aber die Abstimmungen der Abg. Dr. Neumann-Hofer und Dr. Potthoff, so kann man keinesfalls von einem zufälligen oder gelegentlichen Dilettantismus sprechen. Unter diesen Umständen darf wohl die Frage der „Freisinnigen Zeitung“ berechtigt erscheinen: was hat eigentlich die Herren Dr. Neumann-Hofer und Dr. Potthoff veranlaßt, ihren Eintritt in die Fraktion zu vollziehen.

Der Wahlausfall der freisinnigen Partei

ist erschienen. Von der berühmten Parole des alten freisinnigen Grafen Bethun: Gegen Junker und Pfaffen, so wird aus Berlin geschrieben, ist nichts darin zu hören. Die Betonung der sachmännlichen Schulaufsicht gibt einen gewissen Anhalt für die Richtung, in der die freisinnige Partei „auch weiter für die gedehnte Fortentwicklung der Volksschule“ eintreten wird. Im übrigen finden sich in dem Auftritte wenig Beachtungspunkte mit den Forderungen, die heute dem Liberalismus so stark bewegen, wenn man von einigen theoretischen Sätzen absteht, wie dem, daß die Beteiligung an der Staatsverwaltung den tüchtigsten Kräften gleichmäßig zugänglich sein soll. Vor allem in der Frage der Wahlfreiheit verhält sich die Wahlkonzeption der freisinnigen Partei sehr zugeknöpft. Eine veränderte Wahlfreieinteilung will sie nur in beschränkter Maße zugeben; sie verlangt, daß kein bestehender Wahlkreis wegen zu geringer Bevölkerungszahl an seiner „historisch gewordenen“ Vertretung verlustig wird.

— Eine große Verarmung, die von der Deutschen Volkspartei bei Pfalz getrennt in Kaiserlautern einberufen war, nahm nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten D. Raumann folgende Resolution an:

„Die heute in der südlichen Pfalz abgehaltene Versammlung der Deutschen Volkspartei der Pfalz erkennt nach wie vor die Notwendigkeit eines festen Zusammenschlusses der demokratisch-liberalen Parteien Süddeutschlands an und verurteilt die auf einseitige Sprengung der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft abzielenden Sonderbestrebungen, weil dadurch der deutsche Gesamtliberalismus schwer geschädigt würde; sie erwartet in Zukunft von der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft ein entschlossenes Eintreten für freisinnige Forderungen, erhebt flammenden Protest gegen die von Preußen betriebene reaktionäre völkerverfeindliche Beeinträchtigung der deutschen Reichspartei und bedauert den norddeutschen Völkern im Kampfe um Erringung eines freisinnigen Wahlrechts, das gerade zum Standpunkte des Staates und des Volkswohles nicht länger vorentfallen werden darf, ihre herzliche Sympathie.“

Allgemeine Mitteilungen.

— Ueber die Reise Bernburgs nach Südwestafrika verläutet, der „Kreuzzeitung“ zufolge, daß sie am 15. Mai beginnen und etwa nach drei Monaten beendet sein wird.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen vom Reichsamt des Innern den Bundesregierungen überlieferten Entwurf eines Weingesetzes nebst Denkschrift.

— Die Einführung konfessioneller Hülfschulen für schwachbegabte Kinder ist vom Magistrat zu Würzburg beschlossen worden, nachdem die Regierung die Errichtung simultaner Schulen abgelehnt hat.

— Am 6. Juli d. J. vollenden sich 25 Jahre seit der Errichtung der großen Zentralorganisation des deutschen Genossenschaftswesens, des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften. Am 6. Juli 1883 mit 9 Verbänden und 248 Genossenschaften begründet, umfaßt der Reichsverband gegenwärtig mehr als die halbe Anzahl der deutschen Genossenschaften. Die dem genossenschaftlichen Stande zugehörig sind an: 73 Zentralgenossenschaften, 11 915 Spar- und Darlehnsstellen, 2009 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 1846 Muttergenossenschaften, 1328 sonstige Genossenschaften, zusammen 17 168 Genossenschaften mit 1 500 000 Mitgliedern.

Heer und Flotte.

— Einige weitere Verdeckungen der in der Armee eingeführten gebräuchlichen Fremdwörter bringt die neue Felddienordnung. Jordan unterscheidet man bei Marschführung nicht mehr zwischen „Vanguardia“ und „Riarguard“, sondern zwischen „Vorhut“ und „Nachhut“.

Weiter aber hat, wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ schreibt, die neue Vorrichtung nicht ganze Arbeit gemacht, sondern hat, ebenso wie die in den letzten Jahren erschienenen „Reglements“, mehrere Fremdwörter beibehalten, die recht gut durch deutsche Ausdrücke ersetzt werden können. So spricht die Felddienordnung immer noch von „Offensiv“ und „Defensiv“ statt von „Angriff“ und „Verteidigung“, von „Bogee“ für „Schwaben“, von „Eskadrons“ und „Bataillons“, anstatt von „Schwadronen“ und „Kavalleriedoppeltruppen“, von „Sanitätsdienst“ und „Bateriedienst“, statt von „Gesundheits- und sanitärischem Dienst“. Die gut deutschen Bezeichnungen „Rohrart“ und „Pferdeart“ sind ja leider erst vor wenigen Jahren in die fremdsprachigen Benennungen „Derneterin“ und „Stabsveretiner“ verflämmt worden, deren Bedeutung den jungen Soldaten — denen Fremdwörter im wahren Sinne des Wortes „fremde Wörter“ sind — erst mit vieler Mühe klargemacht werden muß, während die Bezeichnung „Rohrart“ von selbst jedem verständlich macht, welche nützliche Tätigkeit der betreffende Staatsangestellte ausübt. Unklar ist es auch, warum die neue Felddienordnung an den Bezeichnungen „opische, Draht- und Funkenfernschrift“ festhält, statt diese Ausdrücke durch „Seh-, Draht- und Funkenfernschrift“ zu ersetzen — heißt es doch darin nicht: „Telephon“, sondern stets „Fernsprecher“, „Fernpredigtbelegungen“ usw.

Soffentlich ist die Zeit nicht mehr allzu fern, wo das deutsche Heer nur noch deutsche Ausdrücke gebraucht, und auch unsere Truppen nicht mehr nach „Egerreglements“, sondern nach „Lebungsvorschriften“ ausgebildet werden.

Der Schild des Infanteristen. Aus Paris wird uns berichtet: Im „Journal des Sciences militaires“ tritt Leutnant B. Agne mit einem eigenartigen Vorschlage hervor, daß die Infanterie mit einem kleinen Schildschilde ausgerüstet werden solle. Ein seiner vierseitiger Schild von 30 Zentimeter Größe, aus einem besonderen Leichtmetall gefertigt, der nur ein Gewicht von sechs Pfund hat, bietet dem liegenden Manne eine nicht zu unterschätzende Deckung, und auch beim Stehen, zu dessen Erleichterung an der rechten Seite ein Metallgarn aus Unterlage für das Gehen vorgesehen ist, exponierte der Schütze nur ein Drittel seines Gesichtes. Neben den direkten Vorteilen einer solchen Schutzwehr, die natürlich nur eine Verringerung der Verluste herbeiführen könnte, wäre aber die moralische Wirkung auf die Truppe besonders hoch anzuschlagen.

Ausland.

Ein Zwischenfall an der französischen Grenze. Aus Anancy wird gemeldet, daß zwei Schweizer Gendarmen einen aus dem Ranton Gen ausgehenden Franzosen auf französischem Boden in der Nähe von St. Julien verhafteten. Der Depu-

tierte des Departements Haute-Savoie hat dem Ministerpräsidenten Clemenceau telegraphisch mitgeteilt, daß er freilich wegen dieser Grenzverletzung interpellieren werde.

Von der marokkanisch-argelischen Grenze.

General Ag telegraphierte, wie aus Paris gemeldet war, daß drei französische Kolonnen ihre Vereinigung auf dem Gebiet vollzogen haben, das die jüngst geschlossene Barke von ihrer Niederlage befreit gehalten hatte. Der General traf nur einige kleine Abteilungen der Barke an; diese hatte G-Mengub in Unordnung geräumt. Es wurden etwa 11 fäg G e m e h s j u s s e g e w e c h s e t, ohne daß ein Mann verwundet wurde. Die Barke ist schließlich gegen Westen abgezogen. Die französischen Truppen sind mehr als genügend, um sie zu hindern, sich zu sammeln.

Ferner wird aus Paris gemeldet: Die französischen Verluste in dem Kampfe bei Me n a b a werden jetzt amtlich auf 30 Tote und 28 Verwundete angegeben.

Die gepanzerte Pfalz.

Das Wort in Konstantinopel ist bekannt, daß die Schifflerinnen verheiratet sei. In letzter Zeit hatte sie es mit Italien, dessen Vorkämpfer in der Türkei sie hart beirrägte und sogar teilweise verbot. Daraufhin machte Italien drei Divisionen vor Gaeta mobil, um sie der Pfalz als letzte Mahnung zur Vorsicht zu präsenieren. Das scheint genügt zu haben, denn heute erhalten wir aus Rom ein Telegramm vom 20. April, folgendes Inhalts:

Wie eine Note der Agente Stefano besagt, daß die italienische Flotte in die Richtung Me n a b a abgegangen war, Befehl erhalten, in S u b a h a l t zu machen. Die beiden anderen Divisionen des Mittelmeerflottenverbandes bleiben in den italienischen Gewässern, um dort weitere Bestimmung zu erwarten.

Aus Wien.

Aus Tokio meldet ein Telegramm der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft: Die Entwicklung der gegen Japan gerichteten Boykottbewegung, an der Schanghai vorläufig noch nicht beteiligt zu sein scheint, fängt an, hier Beunruhigung hervorzurufen. — Die Chinesen in Kanton verhalten sich, wie aus Hongkong gemeldet wird, ruhig, bewaffnen sich aber mit Rücksicht auf die gespannten Beziehungen zu Japan, nach Amoy, wo ebenso wie in der Provinz Kwantung, japanische Waren dortortiert werden, geht ein japanisches Geschwader ab.

Der „Newport Herald“ wird aus Schanghai telegraphiert, daß General Ag Korea ein fruchtbarer Versuch gemacht, die im Aug. in dem der japanische Generalresident Marquis Ito reiste, zur Entgeißlung zu bringen.

Ein amerikanisches Währungsgesetz in Sicht.

Aus Washington wird uns telegraphiert: Der Ausschuss des Repräsentantenhauses für Bank- und Währungsfragen beschloß, sich für den Antrag seines Vorsitzenden Fowler auszusprechen, der die Einberufung einer Kommission aus 40 Kongressmitgliedern zur Vorbereitung eines Gesetzes für ein auf wissenschaftlicher Grundlage beruhendes Finanz- und Geldumlaufsystem vorschlägt.

Ein Attentat.

Aus Newport wird gemeldet: Der Konjul von Guatemala hat aus der Hauptstadt von Guatemala folgende Depesche vom gestern abend erhalten: Als der Präsident der Republik, Cabrera, in sein Palais trat, erfolgte mehrere Explosionen, wobei dem Präsidenten die Finger abgerissen wurde. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe.

Kleine Tagesnachrichten.

— Die von russischen Wäutern gebrachte Meldung über die Entdeckung eines gegen die Zarenfamilie gerichteten Komplottes wird von der Petersburger Telegraphen-Agentur als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

— Aus Gera wird uns gemeldet: Der ehemalige Volkshochschulrat Graf Paul Schwaloff ist in Galtza gestorben.

— Angesichts eines in Spezia verbreiteten Gerüchtes, daß in Verna (Tripolis) ein Offizier von Panzerkreuzer Carele schwer verwundet worden sei, erklärt „Agente Stefano“, daß an amtlichen Stellen nichts Derartiges bekannt sei.

— Der Telegraphenassistent in Kalkutta ist beendet.

Provinzial-Nachrichten.

Vom Vormund erschlagen.

Eienach, 17. April. Zu dem blutigen Drama, das sich hier am Mittwoch abspielte, und worüber wir bereits kurz berichtet, ist noch folgendes nachzutragen: Die Feindschaft, womit der Maurer Horn den Gastwirt Langloß verfolgte, geht auf mehrere Jahre zurück. Horn war ein Gewohnheitsstrinker und deswegen entmündigt. Langloß wurde ihm zum Zwangsvormund gesetzt und hatte in dieser Eigenschaft häufig heftige Zusammenstöße mit dem Trinker. Der erste dieser Art ereignete sich im November 1904. Damals hatte Horn, kurz ehe er entmündigt wurde, durch den Verkauf des österreichischen Hauses 5000 Mark geerbt. Horn legte das Geld fortgesetzt in flüssiger Zahlung an, ohne sich um seine Familie zu kümmern, und brachte es nach seiner Entmündigung fertig, die Summe in zu verstreuen, daß das Vormundschafsverfahren ihrer nicht habhaft werden konnte. Erst als Horn den Plan faßte, über Hamburg auszuwandern, kam man ihm auf die Schliche. Als er sein Mobilkar bereits auf den hiesigen Bahnhof geschafft hatte, veranlaßte Langloß die polizeiliche Beschonahme und fand bei der Durchsuchung der Möbel in der Bettdecke eigenartig 4500 Mark in Hundertmarkstücken. Das Geld kam dann in die Verwahrung der Vormundschaf.

Seit dieser Zeit hatte Horn einen Haß auf seinen Vormund, der sich noch verstärkte, als sich Langloß verschiedene Male im Interesse der unglücklichen Hornischen Familie veranlaßt sah, einzugreifen. So letzte er eine zeitlang eine Trennung der Eheleute durch, da Horn in seiner Familie die größten Ausstellungen verübte und keine Frau drohte. Nach veranlaßt er eine längere ärztliche Behandlung bei Horn, der an Delirium tremens erkrankt war. In letzter Zeit letzte Horn wieder getrunken von seiner Frau. Langloß ließ ihm von seinem Arbeitsverdienst täglich 1,50 Mark autommen und verwendete das übrige zum Unterhalt der Familie. Durch diese Maßregel war Horn wieder äußerst aufgebracht.

Moritz Hille, G.m.b.H. Dresden-Löbtau.

Sauggas-Leuchtgas-Benzin-etc. Motore.

Filialbureau Leipzig, Plauenischer Platz 7 (dauernde Gewerbe-Ausstellung, Ing. Gustav Kümme). 3701

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Patent-Heissdampf-Lokomobilen mit Ventilsteuerung

System „Lentz“ sind anerkannt die einfachsten und wirtschaftlichsten Lokomobilen der Gegenwart.

Filiale: BERLIN W., Friedrichstrasse 186.

Neue Ober-Realschule.

Fachbuch für höhere Lehranstalten in den Farben der Mägen der Oberrealschule zur Einweisung derselben bestens empfohlen.

Otto Petermann, Clearystrasse 11

direkt hinter der Marktkirche. **Schulbücher für alle Schulen** neu und gebraucht. 7807

7809

Unerreichte Schulbücher für die **höchste Höhere Mädchenschule** vorrätig bei

Otto Petermann, Clearystr. 11

direkt hinter der Marktkirche. **Bestenpreis für Schulbuchhandlung.**

Blendend weisse Wäsche

erzielt man mit **Dr. Thompson's SEIFENPULVER**

1/2 P. Paket 15 Pfg.

Joh. André Sebald

Das beste **Haarpflegemittel** zur Erhaltung und Stärkung des Haarwuchses, sowie zur Verhütung von Schuppenbildung und Haarausfall, kahlen Stellen im Job. André Sebalds Haarflüktur.

Dieselbe hat sich in tausenden Fällen auf das Glanzendste bewährt. Man verlange gratis Prospekt. Preis: 1/2 Flasche Mk. 2.50, 1/4 Flasche Mk. 6.— Zu haben in Apotheken, besseren Parfümerie-, Droge- u. Friseur-geschäften, direkt durch

Joh. André Sebald, Hildesheim 58.

Bezirksbeamter!

Eine der ältesten, hochangesehenen Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften mit durchaus konkurrenzfähigen Einrichtungen und liberalen Bedingungen sucht für den Bezirk **Wandeburg** einen in Affinität und Organisation möglichst erfahrenen

Bezirksbeamten

Bei gutem Gehalt, Däten und Wobstung-Provision. Streng solide Gerken, denen wirklich an jeder Lebensstellung gelegen ist und die Reizung und Befähigung besitzen den Anprüfungen zu bestehen, wollen grüßliche Briefen an **Hausenstein & Vogler, A.-G. Wandeburg**, unter E. N. 582 einfinden, die gewünschten Fälltes mit Berücksichtigung behandelt werden. 7001

Landbank-Berlin.

15 Millionen Aktienkapital, 20 Mill. Obligationen.

Unter den bekanntesten günstigsten Zahlungsbedingungen wird u. a. verkauft:

Bauernhof in Mackenrode, Kreis Göttingen, Reg.-Bez. Hildesheim, Eisen-Stat. Kl. Lengden, 6 km Chaussee. Göttingen rd. 12 km Chaussee, 83 Mrz. (1 ha), davon 66 Mrz. Acker, durchweg weizen- und rübentähig, 16 Mrz. zweischrittige Wiesen, Rest. Gart. u. Hoff., ausreichende Gebäude, etw. tot. u. leb. Inv. Anzahlung 15000 Mk.

Weitere Auskunft erteilt kostenlos die **Geschäftsstelle und Götterdirektion der Landbank-Berlin** in Hannover, Alexanderstr. 2, Formpr. 2912. 7490

Zoolog. Garten 7800

Wittwoch, den 22. April, nachmittags 3 Uhr:

Der Osterhase!

Restaurant 2 Türme, Geißestraße 23. (7751)

Anerkannt vorzügliche Küche zu kleinen Preisen.

ff. Bäuerliche Biere. Ergeben C. Scholze.

Reben Mittwoch Schloßhofen bei Oskar Heller, Steinweg 32. Telefon 2179.

FOROSO

Hygienisches Reformbad NACH Dr. Merz

Alleinverkauf **Christian Voigt** Leipzigerstraße 16, Hut-Lager.

Vorzügl. Eiderdatt-Trappentierern, Stufe 1.00, Treppentierlein 5.00.

Rußdränke 5-15.00, Aufwischlisch mit emulc. Boden 35.—, Treppent. Badewanne 15.—, auch mit Gas- u. Epis ritushebung, Gasflöze, Gasplättchen.

Gustav Rensch, Gas- und 7071) Rüdengerie, Pöfstr. 4.

Feldbahnen

Fabrik-Gleise

Staatsbahn-Anschlüsse

Weiden, Drehscheiben und Transport-Lorries.

Lokomotiv-Bauzüge käuflich und leihweise.

Georg Otto Schneider G.m.d.H. LEIPZIG, Blücherstr. 5.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, roffes, jugenfrisches Ansehen, weies, samtweiches Haut- und schönere Teint. Alles dies erzeugt **Sergenyev-Dieminidyl-Erife** v. **Sergenyev & Co., Nadeben, 4 St. 50 Pf.** in Halle: **Helmold & Co., Ernst Jentzsch, F. A. Patz, E. Richter, Alfred Reubke, Ernst Fischer, in Giebichenstein: Felix Sioll.**

H. Schöne Nachf. Gr. Zeisstr. 94. 124 Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Tricotagen.

Stadt-Theater. Mittwoch, den 22. April, 21a. Benefizkonzert im Bonnement. Umtauschkart. ungültig. 2. Viertel.

Monna Banna. Schauspiel in 3 Akten v. Maurice Maeterlinck.

Benonten: Guido Collona, Kommandant der Besatzung von Bifa Ernst Gode. Marco Collona, sein Vater 23. Sieg. Giouanna (Monna Banna) seine Gemahlin E. Kornow. Pringallin, Feldhauptmann im 2. Oberen Regiment 2. Trivulzio, Kommissar der Republik Florenz 21. Rommendruck Torcello R. Krieger. Guido Leutenants. Vebio, Pringallins Sekretär Ernst Wändler. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Auswärtige Theater. Mittwoch, den 22. April 1908: Altenburg. Hoftheater: Faust I. Dessau. Hoftheater: Der Wissenschaftswurm. Leipzig. Neues Theater: Siegfried. Altes Theater: Baron Tremé. Magdeburg. Stadttheater: Der Generalfeldoberst.

Neues Theater Mittwoch, den 22. April = **Stürmischer Vorkriegs- = Manöverkind.**

Bei der Stückaufführung wurde das Stück mehrerlei durch wahre Szenen von Zuschauern unterbrochen. Das Publikum schrie vor Lachen und Beifallsortens durchstießen das Haus. 7788

Donnerstag zum Benefiz für Guitan Csimen Ectone Feuilletons: **Veramter Edelmann.**

AMERICAN DIRECTOR HENRY DE VRY

Walhalla-Theater. Anhaltender Erfolg des brillanten Programms.

Sturm!

Ein Wunder männl. Kraft und Schönheit in seinen Aufsehen erregenden Ringkämpfen

Dienstag ringt u. A. um die **Minuten-Prämie** der Weinkäufer **Albert Rosenthal, Halle, Schwetzkstr. 9.**

Mittwoch, den 22. April, ringt u. a. der Speditions-Vorarbeiter b. d. Halle'sch. Speditions-Verein Herr **Max Hempel**, ehem. Präsident des I. Hall. Ringsport-Vereins.

Reeck mit seinen neuesten Schlagern.

Henry de Vry's weltber. lob. Bilder, Eisenzauber, Wandervalle, Visionen, Walzerleben, Irwings, The Boston Vito-ernst, Kl. Schadow.

VENUS BIANCA! DIE weisse VENUS

in ihrer herrlichen nackten Schönheit.

Apollo-Theater. Direktion: Gustav Poller. Gastspiel des „Hamburger Metropol-Theaters“.

Nur noch 2 Tage! **Nachts nach Zwölfe'**

Legen trübe Burleske im Gesang u. in 3 Akten von Ernst-Gwald. 7777

Tränen werden gelacht über d. unverwilt. Komiker **Gau und Lax!**

Bad Thal bei Gienach i. Thüring. Wald. Herrliche Sommerfrische, Bäderfr. Prospekt beim Kurmittee.

Sonderfahrt

Nach Paris. Rückkehrnd über Chembourg per-Dampfer nach Bremen. Vom 24. Mai bis 2. Juni. Mark 95.— ab Mainz, Mark 57.— ab Metz. Paris abends Mark 210.— ab Mainz, Mark 105.— ab Metz.

Nach London über Vlißingen vom 14. bis 24. Juni er. Mk. 235.— Mainz bis Mainz, Mk. 210.— Wesal bis Wesal. Alles einschli. Hotels, Verpflegung, Wagen-fahrten etc. Bahn II. Kl. Schiff I. Kl. Ausfl. P. Programm d. Reisebureau L. Lyssenhop & Co., Mainz

Brocken. Brücken.

Walpurgisfeier auf dem Brocken. Rückfahrt mit Anschluss an 4 Uhr-Schnellzug Halberstadt-Magdeburg. Festkarten (nur 600) einschl. Menu M. 5.25 (ohne Fahrt) bis zum 25. April vom Stadt. Verkehramts in Sonderzug 30. April 1908 nachm. Wenigererde. 4.26 ab Wenigererde.

Brocken. [7723] **Brocken.**

Bad Brückenaue Kgl. Bayerisches Mineralbad

ist Besuch dringend zu empfehlen; ebenso zur Haus-Trinkkar das

Wernerzer Wasser

aus dem Kgl. Mineralbrunnen

zu **Bad Brückenaue.** Dasbad ist von hervorragender Heilwirkung. Harasser Diathese, Gicht, Nieren-, Stein-, Gries-, u. Blasenleiden, sowie alle übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach dem Baden ist ein frischer, belebender, ausserordentlich wirksam zur Aufhebung pleurischer Exsudate. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. — Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Hauptniederlage in Halle bei Herren **Heimbold & Co.**

Königl. Solbad Dürrenberg a. S.

Bahnstrecke Leipzig-Corbetha. Solbäder, sowie Luft, Sonne und Fußbäder. Inhalation an Grabierwerke von über 1800 m Länge. Prospekt kostenlos durch das Königl. Salzamt. 7011

Solbad Sooden-Werra Herrliche Lage. Robert. Romf. Sooden-Werra. Kurhotel Gundlach. Mäßige Preise. 7624

Wald-Sanatorium Bad Gruna i. Sa. im Erzgebirge, 400 m ü. d. M. 12 km von Chemnitz. Idyllische ruhige Lage; reine ozonreiche Höhen-waldluft. Gute deutsche Küche. Zimmer, Vollst. Kur, Wohnung u. Verpflegung v. 42-70 Mk. a. Woche. Dirig. Arzt Dr. med. Dahms. Prospekt i. Frei d. V. Verlage.

Staatl. genehm. Unterrichts-Anstalt zur Vorbereitung für das Einj.-Freiw.-Examen, sowie für alle Klassen höh. Lehranstalten (Sexta bis Prima inkl. Abiturium) von **Dr. Herm. Krause, Penzlin, — Programm. 7048**

Besondere Damenklassen.

Saalschloss-Brauerei. Mittwoch, den 22. April, nachm. 7/8 Uhr 7798

Grosses Militär-Konzert der Kapelle des Feld-Str.-Regts. Nr. 75. Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. F. Winkler.

Wintergarten im Café konzeriert heute Dienstag, den 21. April 08, von nachmittags 4 Uhr bis 11 Uhr das **Stimmlich-Ensemble „Styria“**. Geübten erien Klänge. **Vollständig neues Programm.** 7806

Obstwein-Schenke a. d. Heide. Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr. 7778

24. Konzert ausgeführt durch **Kunstspiel-Piano-Phonolistsz,** geliefert von der Firma Albert Hoffmann, und Orchestramphphon. **Deutsches Musik-Haus Leipzig.** Zu diesem Konzert, welches jeden Mittwoch stattfindet, laßt ergebenst ein **H. Riecke.**

Lehrer-Sterbekasse zu Halle a. S. Ordentliche Mittagsverversammlung Mittwoch, den 20. April d. J. abends 8 Uhr im Evng. Vereinsbauhau. Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Satzungsänderung, Mittellungen. **Der Vorstand.** 7790

Frauenbildungsverein, Albrechtstrasse 16, I. Auskunft über Frauenberufe u. Arbeitsnachweis für gebildete Frauen: Montag 11-12, Donnerstag 4-5. 281

Arbeitszeit in der Nähstube: Montag, Mittwoch, Freitag 8-12 Uhr. Kleider und Mäntel werden genäht. Annahme von Näh- und Flickarbeiten jederzeit.

Einladung Die **Volksküfiden** befinden sich L. Brunsstraße 31. I. Rathausstr. 16. 1 ganze Portion zu 25 Pfennig, 1 halbe 13

Waffen zu kaufen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Richtungen verworben können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Hille, Geiße-straße 88. Bei Herrn Kaufmann **Erwin Barth** Geiße-straße 80. Nähe des Leipziger Turmes, und bei Herrn **Mobius**, Ritterstr. 5.

Ein 1-pferdiger Gasmotor, wenig gebraucht, sofort zu verkaufen. Näheres **Landbergstraße 13, Kontor.** 5833

Kuverts mit u. ohne Firmendruck sowie alle kaufm. Formulare, Stein-u. Buchdruckarbeiten. 8100

Brigge & Wurzach, Halle a. S. Fernspr. 2820.